



20.02.2004

<http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/28/0,1872,2106172,00.html>

Politbarometer

Von Beust kann absolute Mehrheit schaffen

Politbarometer: Viele Wähler noch unentschlossen

Eine Woche vor der Wahl in Hamburg kommt die CDU im ZDF-Politbarometer auf eine absolute Mehrheit in der Bürgerschaft. Die deutlichen Gewinne der CDU basieren vor allem auf der sehr großen Beliebtheit des amtierenden Ersten Bürgermeisters Ole von Beust. Zudem billigen ihm viele einen deutlichen Kompetenzvorsprung bei den wichtigen politischen Themen zu. Aber: Die Wechselbereitschaft der Wähler ist groß - es wird spannend in der Hansestadt.

Wenn am nächsten Sonntag wirklich Bürgerschaftswahl in Hamburg wäre, käme die CDU auf 47 Prozent - gut 20 Prozentpunkte mehr als bei der Wahl 2001. Die SPD erreicht in der Projektion 29 Prozent und damit ihr schlechtestes Ergebnis seit 1946 (2001: 36,5 Prozent).

Deutliche Gewinne für die Grünen

Die Grünen könnten gut vier Punkte dazu gewinnen und würden 13 Prozent bekommen. Die FDP erreicht momentan vier Prozent (2001: 5,1 Prozent) und wäre damit nicht mehr in der Bürgerschaft vertreten. Mit drei Prozent ebenfalls nicht vertreten: die neue Partei von Ronald Schill, ProDM/Schill. Alle anderen Parteien inklusive der früheren Schill-Partei "rechtsstaatliche Offensive" kommen zusammen auf vier Prozent.

Den 47 Prozent CDU stehen also 42 Prozent von SPD und Grünen gegenüber. Damit hätte Ole von Beust eine absolute Mehrheit der Mandate.

Die große Unbekannte: Schill

Diese Zahlen spiegeln jedoch lediglich das momentane Stimmungsbild wider. Gerade in einer so modernen Stadt wie in Hamburg ist die Wechselbereitschaft der Wähler sehr stark ausgeprägt. So sind selbst gut eine Woche vor der Wahl nur 59 Prozent aller Befragten sicher, wen sie wählen wollen. Eine große Unbekannte bleibt neben dem endgültigen Abschneiden der Partei von Schill, für die die Bekenntnisbereitschaft nicht sonderlich ausgeprägt ist, das Abschneiden der FDP.

Noch ist offen, wie viele CDU-nahe Wähler am Schluss doch noch für die FDP stimmen werden. Jedenfalls kann sich fast jeder dritte Wähler der CDU vorstellen, auch die FDP zu wählen. Hier kommt es darauf an, welche Signale die CDU und von Beust in der letzten Wahlkampfwoche in Richtung des potentiellen Koalitionspartner setzen.

Deutliches Votum für von Beust

Im direkten Vergleich der Kandidaten für das Amt des Ersten Bürgermeisters liegt Ole von Beust mit 60 Prozent sehr deutlich vor Thomas Mirow (SPD). Ihn sähen nur 28 Prozent lieber als Ersten Bürgermeister.

Deutliche Unterschiede gibt es auch bei den Kompetenzzuweisungen der Wähler: 42 Prozent trauen der CDU bei der Arbeitslosigkeit, dem auch in Hamburg wichtigsten Thema, eher zu, Probleme zu lösen. Nur 22 Prozent der Befragten sehen die größere Kompetenz bei der SPD. Ebenfalls 22 Prozent halten in dieser Frage keine Partei für kompetent, zehn Prozent antworteten mit "weiß nicht".

Hohe Kompetenzwerte für die CDU

Auch in Wirtschaftsfragen wird der CDU viel mehr zugetraut (45 Prozent) als der SPD (20 Prozent). "Keine Partei ist kompetent" sagen hier 21 Prozent, zehn Prozent haben dazu keine Meinung. Beim in Hamburg besonders wichtigen Thema Kriminalitätsbekämpfung setzen 39 Prozent vor allem auf die CDU und 16 Prozent auf die SPD. 14 Prozent trauen in diesem Punkt keiner Partei etwas zu.

Lediglich beim Thema Bildung kommt die SPD mit 29 Prozent fast an den Kompetenzwert der CDU (33 Prozent) heran. Auch den Grünen wird bei diesem Thema mit elf Prozent relativ viel zugetraut. "Keine Partei" sagen in punkto Bildungskompetenz sechs Prozent, "weiß nicht" 15 Prozent.

Keine echte Wunschkoalition

Was die Präferenzen für die Zusammensetzung des künftigen Senats angeht, sind sich die Wähler relativ uneinig: So fänden nur 44 Prozent eine Alleinregierung der CDU gut. Nicht gut fänden dies 50 Prozent, sechs Prozent haben dazu keine Meinung.

Für den Fall, dass die CDU nicht alleine regieren kann, spricht sich jeder Vierte für eine Koalition aus CDU und FDP aus. 23 Prozent plädieren für eine rot-grüne Koalition. 21 Prozent wünschen sich in diesem Fall eine große Koalition aus CDU und SPD. Am wenigsten Zuspruch findet ein schwarz-grüner Senat: Er wäre nur für neun Prozent der Befragten erste Wahl. 17 Prozent gaben in dieser Frage "weiß nicht" an.

INFOBOX

Politbarometer extra

Die Umfrage zu diesem Politbarometer extra Hamburg wurde von der Mannheimer Forschungsgruppe Wahlen durchgeführt. Die Interviews wurden in der Zeit vom 16. bis 19. Februar 2004 unter 1.008 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten telefonisch erhoben.

Die Befragung ist repräsentativ für die wahl-berechtigte Bevölkerung in Hamburg. Die Fehlertoleranz beträgt bei den großen Parteien 3,0 Prozentpunkte, bei den kleineren rund 1,6 Prozentpunkte.